

1945 - 2002

- 04-2-450** ***Geschichte der deutschsprachigen Literatur seit 1945*** / Ralf Schnell. - 2., überarb. und erw. Aufl. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2003. - XI, 628 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-476-01900-4 : EUR 39.95
[7694]

Der Versuch, den Inhalt eines Bandes aus den Abbildungen auf dem Buchdeckel zu erschließen, ist immer gefährlich und kann zu groben Fehleinschätzungen führen; die Photographien der vier Autoren, die den Buchdeckel der von Ralf Schnell besorgten ***Geschichte der deutschsprachigen Literatur seit 1945*** schmücken, können jedoch für symptomatisch gelten, denn sie zeigen, wie sich die Schwerpunkte des Bandes im Vergleich zu der ersten Auflage 1993,¹ d.h. in den letzten zehn Jahren verschoben haben.

Von den vier damals auf dem Schutzumschlag abgebildeten Autoren ist für die zweite Auflage nur noch Christa Wolf beibehalten; Heinrich Böll ist durch Günter Grass ersetzt worden, Österreich ist nun nicht mehr von Ingeborg Bachmann vertreten, sondern von der Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek, und der Schweizer Max Frisch hat seinen Platz für seinen Landsmann Urs Widmers geräumt. Kurz: drei tote sind durch drei lebende Literaten abgelöst worden. Einen Schuß zusätzlicher Lebendigkeit hat auch das erste Kapitel des Bandes bekommen, das jetzt *Literarisches Leben* heißt, obwohl hier eigentlich mit nur geringen Abweichungen der „Literaturbetrieb“ dargestellt wird, wie die unveränderten Überschriften der einzelnen Abschnitte des Kapitels deutlich machen. Dasselbe gilt auch für das zweite Kapitel, das sich mit den Jahren unmittelbar nach Kriegsende (1945 - 1949) befaßt.

Erst danach wird deutlich, wo die neue Auflage „überarbeitet und erweitert“ worden ist. War in der ersten Auflage die literarische Produktion aus der ehemaligen DDR getrennt von derjenigen aus der Bundesrepublik behandelt, so verzichtet Schnell nun auf diese Zweigleisigkeit und strebt stattdessen nach einer „weitgehenden Integration“ beider Teile, ohne jedoch die unterschiedlichen Entstehungsbedingungen aus dem Auge zu verlieren, wie er auch in dem kurzen Vorwort erklärt. Denn „der Prozess, der zur Vereinigung der beiden deutschen Staaten geführt hat, läßt jeden anderen Versuch, eine Geschichte der deutschsprachigen Literatur nach dem Kriterium der Nationalstaatlichkeit kategorial zu differenzieren, obsolet erscheinen.“

Die Wiedervereinigung hat also die Notwendigkeit einer gründlichen Revision mit sich gebracht, der das Werk tatsächlich unterzogen worden ist; zum einen ist der Band „überarbeitet“ worden, indem er in der Literatur deutscher Sprache des letzten halben Jahrhunderts über alle politisch- und regionalbedingten Besonderheiten hinaus (Österreich und die Schweiz gehen ja immer noch ihre „Sonderwege“) gemeinsame Tendenzen - „Übereinstim-

¹ ***Geschichte der deutschsprachigen Literatur seit 1945*** / Ralf Schnell. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1993. - XI, 611 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-476-00914-9 : DM 58.00 [1974]. - **IFB 94-2-281**.

mungen, Querverbindungen und Koinzidenzen“ - hervorhebt; zum anderen ist er um die Fortschreibung der Literaturgeschichte seit 1989 „erweitert“ worden. Mit diesem Datum - „wohl kein Datum repräsentiert den Umbruch in der jüngsten deutschen Geschichte so prägnant wie der Tag, an dem nach fast drei Jahrzehnten die Mauer in Berlin geöffnet wurde“ - läßt Schnell auch die sogenannte literarische „Postmoderne“ zu Ende gehen und einen neuen Abschnitt der Moderne anfangen, der „die Folgen“ aus diesem historischen Ereignis spiegelt, das nach Jahren langsamer und unaufhaltsamer „Erosionen“ eintrat und den Abschied „von den großen Utopien, Ideologien und Illusionen des 20. Jahrhunderts“ bedeutete.

Der neue Teil des Werkes hat einen Umfang von ungefähr 100 Seiten, die zunächst den Kulturdebatten der neunziger Jahre gewidmet sind, bevor die neuen Tendenzen in den drei Hauptgattungen der Literatur nachgezeichnet werden: die „neue[n] Horizonte“ in der Lyrik, die „Umbrüche, Aufbrüche, Ausbrüche“ auf dem Theater, und die vielen Facetten der neueren Prosa. Unter den Erscheinungsformen der Erzählkunst der letzten Zeit nimmt Schnell zunächst die sogenannte inter- oder transkulturelle Literatur wahr, die aus der Feder ausländischer Autoren stammt; es folgt die „Literatur der Shoah“, die der lange noch nicht abgeschlossenen Vergangenheitsbewältigung gilt; zu der erfolgreichen „Pop-Literatur“ verhält sich der Verfasser eher distanziert. Behandelt wird ferner die Prosa der „erinnerte[n] Vergangenheit“, in der von Schriftstellern die Rede ist, welche die Aufgabe übernommen haben, „Aufarbeitungsmedium unterschlagener Wirklichkeiten zu sein“. An dem Kapitel „Netzliteratur“ erkennt man das Interesse des Verfassers, der auch Direktor des Instituts für Medienforschung an der Universität Siegen ist, für die neuesten Formen der Literaturvermittlung durch den Computer, wovon er jedoch eher warnt, denn „der Begriff ‚Fortschritt‘ hängt heute [...] mit einem Medienbruch von globalen Dimensionen zusammen, der dem literalen Diskurs möglicherweise gerade entgegenarbeitet“.

Der abschließende Teil des Kapitels zur neueren Prosa zeigt am Beispiel von vier Romanen der neunziger Jahre (Christoph Ransmayrs **Morbus Kitahara**, Peter Handkes **Mein Jahr in der Niemandsbucht**, Elfriede Jelineks **Die Kinder der Toten** und an den ersten zwei Bänden der **Anderswelt-Trilogie** von Alban Nikolai Herbst) die neuen „Möglichkeiten gegenwärtiger Moderne“: „Realismus bzw. Gestaltung, Subjektivismus bzw. Reflexion, Perspektivismus bzw. Allegorese und Digitalismus bzw. Autopoiesis“.

Wie bei jeder Literaturgeschichte, ist die Auswahl der behandelten Autoren sowie der ihnen eingeräumte Platz auch von subjektiven Kriterien bedingt. Auffällig ist aber z.B., daß W. G. Sebald, der zur Zeit sehr großen Erfolg in ganz Europa und in Amerika hat, hier nur mit ein paar knappen Sätzen erwähnt wird, obwohl seine internationale Resonanz vielleicht bedeutender ist als die von vielen hier genannten und kaum bekannten Schriftstellern.

Das Werk von Schnell, das von einem auswählenden Literaturverzeichnis und einem Personenregister beschlossen wird, erfüllt jedoch insgesamt seine Aufgabe, „auf sozialgeschichtlicher Grundlage einen Abriss der Entwicklung deutschsprachiger Literatur“ von 1945 bis zur Jahrtausendwende zu bieten, und zwar in einer einfachen Sprache, die immer versucht, kryptische

Formulierungen zu klären, auch wenn sie sich vielleicht ein wenig zu oft der rhetorischen Fragen bedient und etwas zu didaktisch klingt.

Gabriella Rovagnati

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>